

# Der Gewerkeverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Wochenpreis 0,75 Mk.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pf. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Organe  
von  
**Zentralrat der Deutschen Gewerkevereine**  
(Vereins-Zentralrat)  
Berlin N.O. 65, Greifswalder Straße 231/232.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.  
Vereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 231/232.  
Verantwortlicher: Ami Königstadt, Nr. 4728.

Nr. 51.

Berlin, Sonnabend, 27. Juni 1914.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

## Inhaltsverzeichnis:

Die Arbeitskämpfe im Deutschen Reich von 1899—1913.  
Die Deutschen Gewerkevereine im Jahre 1913. Allgemeine Rundschau. — Gewerkevereins-Zell. — Verbands-Zell. — Anzeigen.

## Die Arbeitskämpfe im Deutschen Reich von 1899—1913.

Die amtliche Streikstatistik, wie sie alljährlich im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlicht wird, kann nicht als absolut zuverlässig angesehen werden. Dafür sind mehrfach Beweise beigebracht worden, und selbst die Regierung hat dies im Reichstage angeben müssen. Die amtlichen Zahlen weichen nicht unerheblich von den von den gewerkschaftlichen Organisationen aufgestellten ab. Aus dem allem kann, da die Fehler von Anfang der amtlichen Statistik an immer die gleichen geblieben sind, aus einer Zusammenstellung aller Zahlen wohl ein Vergleich über die Bewegungen in den einzelnen Jahren angestellt werden.

Wiederum im „Reichsarbeitsblatt“ finden wir eine zusammenfassende Betrachtung über die Streiks und Ausperrungen seit dem Jahre 1899. Aus den Angaben ist zu ersehen, daß im ersten Berichtsjahre 1899 99 338 Personen in einem Streik, 5298 in eine Ausperrung, also insgesamt 104 636 in einen Arbeitskämpfe verwickelt waren. Das Jahr 1913 weist 254 206 Streikende, 56 842 Ausperrte also zusammen 311 048 in Kämpfe verwickelte Personen auf. Die niedrigste Gesamtzahl hat das Jahr 1901 mit 60 676, die höchste das Jahr 1905 mit 526 810 Streikenden und Ausperrten zusammen. Die Zahl der Streikenden betrug 1899 noch 94,9% der Gesamtzahl der in Arbeitskämpfe verwickelten Arbeitnehmer, 1913 nur noch 81,7%.

Nimmt man immer 5 Jahre zusammen, so ergeben sich für das Jahrzehnt 1899—1903 im Jahresdurchschnitt 96 459 Streikende und Ausperrte, für das Jahrzehnt 1904—1908 279 817 und für das Jahrzehnt 1909—1913 sogar 327 593. Das zweite Jahrzehnt weist also nahezu die dreifache Zahl auf, und das dritte Jahrzehnt reicht erheblich über 300 000 Personen hinaus. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß infolge der rasanten Entwicklung Deutschlands zum Industrie- und Handelsstaat die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer merklich gewachsen ist. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache darf angenommen werden, daß im ersten Jahrzehnt der Jahresdurchschnitt der Kämpfenden 1,2%, im zweiten Jahrzehnt 3% und im dritten Jahrzehnt 3,1% aller gewerblichen Arbeiter ausgemacht hat. Im Verhältnis zur Zahl der gewerblichen Arbeiter haben sich dem „Reichsarbeitsblatt“ die Arbeitskämpfe im Umfang in der letzten Periode gegenüber der vorigen nicht mehr erheblich zugenommen. So kann man die Zahlen sorgfältiger prüft, so kommt man sogar zu dem Ergebnis, daß die kleine Zunahme lediglich von den Ausperrungen her zu erklären ist. Die Zahl der Streikenden hat im Verhältnis zur Gesamtzahl der gewerblichen Arbeitnehmer im dritten Jahrzehnt sogar etwas abgenommen. Mit anderen Worten: Die Bedeutung der Arbeitskämpfe für das deutsche Wirtschaftsleben nimmt ab, die der Ausperrungen zu.

Zweifellos ist diese Erscheinung im wesentlichen auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Arbeitgeber sich immer fester in großen Organisationen zusammenschließen und selbst angriffsunfähig gegen die Arbeitnehmer vorgehen, indem sie in Anarchie die beste Verteidigung sehen und während Streiks durch Ausperrungen zu-

kommen oder partielle Streiks mit umfangreichen Ausperrungen beantworten.

Die amtliche Statistik weist auch in dieser Zusammenstellung wieder einen Mangel auf, insofern, als sie keinen Aufschluß gibt über die Dauer der Arbeitskämpfe. Geschiehe dies, so würde ohne weiteres eine beträchtliche Zahl von Streikenden wegen der geringfügigkeit des Kampfes für das Wirtschaftsleben ausscheiden. Dagegen erhalten wir Auskunft über die Ergebnisse sowohl der Streikenden wie auch der Ausperrten. Im ersten Jahrzehnt hatten die Arbeitskämpfe, d. h. Streiks und Ausperrungen zusammen, vom Stande der Arbeitnehmer folgendes Resultat: Mit vollem Erfolge endigten 16,5%, mit einem teilweisen Erfolge 44,2% und ohne jeden Erfolg 40,3%. Im zweiten Jahrzehnt war ein voller Erfolg in 8,9%, ein teilweiser in 50,5% und kein Erfolg in 40,6% zu verzeichnen. Für das letzte Jahrzehnt sind die entsprechenden Zahlen 6,8%, 50,7% und 42,5%. Die Kämpfe mit vollem Erfolge sind also seltener geworden, die der ganz erfolglosen sind etwas gewachsen, während die Kämpfe mit teilweisem Erfolge, wo also der Ausgleich auf halbem Wege erfolgte, sich stark vermehrt haben. Erkennt man Streiks und Ausperrungen, so soll im letzten Jahrzehnt die Zahl der völlig erfolglos Streikenden mit 51,6% die Mehrheit gegenüber 39,6% mit teilweisem und nur 8,8% mit vollem Erfolge ausstehend erlangt haben. Dazu haben sicherlich die umfangreichen aber erfolglosen Streiks im Ruhrgebiet und auf den deutschen Seeschiffswerften mit beigetragen. Andererseits ist zu beobachten, daß bei den Ausperrungen nicht nur die Verhältniszahl der Arbeiter, die einen vollen Erfolg erzielten, von 18,9 im ersten Jahrzehnt auf 2,2% im letzten gesunken ist, sondern daß auch die Zahl der ausgesperrten Arbeiter, die ohne Erfolg kämpften, von 58,4% auf 22,3% sank. Der Ausgleich zeigt sich in dem starken Wachsen der teilweisen Erfolge der Ausperrten von 22,7% auf 75,5%.

Brüht man nüchtern diese Zahlen, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß von einer Verschärfung der wirtschaftlichen Kämpfe im Deutschen Reich nicht die Rede sein kann. Die Entwicklung nimmt vielmehr einen friedlichen Verlauf. Umso berechtigter erscheint uns die Forderung auf Errichtung eines Reichs-einigungsamts, das dieser Entwicklung nur förderlich sein könnte, weil es die wirtschaftlichen Kämpfe weiterhin einschränken sehr wohl in der Lage wäre.

## Die Deutschen Gewerkevereine im Jahre 1913.

Das vergangene Jahr ist der Entwicklung der Arbeiterorganisationen nicht günstig gewesen. Die schwere wirtschaftliche Krise hat auch auf ihren Mitgliederbestand nachteilig eingewirkt. Alle Organisationsrichtungen haben Mitgliederverluste zu verzeichnen. Auch die Deutschen Gewerkevereine haben ihre Zahl vom Jahre 1912 nicht aufrecht erhalten können. Unter Mitgliederverlust beträt 2607, eine absolut und relativ geringere Zahl als bei den freien und christlichen Gewerkschaften. Wir haben also keine Veranlassung, verzagt in die Zukunft zu schauen. Wenn man bedenkt, wie überaus schwierig die Stellung unserer Kollegen in den Betrieben ist, wenn man weiß, welches Maß von Ueberzeugungstreue dazu gehört, sich oft als Einzelner inmitten einer großen Schaar von Verbändlern als Gewerkevereiner zu bekennen, dann braucht uns der ge-

ringe Mitgliederabgang nicht mutlos zu machen. Wie nachstehende Tabelle zeigt, beträgt die Gesamtmitgliederzahl 106 618 gegen 109 225 Ende 1912. Nicht alle Gewerkevereine sind von dem Rückgang betroffen; einige haben sogar einen stattlichen Zuwachs zu verzeichnen. Die Zahl der Ortsvereine ist von 2142 auf 2153, also um 11 gestiegen. Eine Zunahme weist auch die Zahl der weiblichen Mitglieder auf. Wir verzeichnen 5397 gegen 4950 im Vorjahre.

Auch in den Finanzen kommt die schlechte Konjunktur, unter der unser Wirtschaftsleben zu leiden hatte, zum Ausdruck. Trotz alledem aber darf gesagt werden, daß die finanziellen Grundlagen unserer Organisation durchaus gesund sind. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2 866 891,58 Mk. gegen 2 786 329,46 Mk. im Vorjahre. Es sind also 80 562,12 Mk. mehr eingenommen worden. Die Gesamtausgaben für das Jahr 1913 betragen 2 620 864,71 Mk. gegen 2 461 716,76 Mk. im Vorjahre. Der Ueberdusch der Einnahmen über die Ausgaben beläuft sich auf 246 026,87 Mk.

Interessant ist es, die einzelnen Ausgabe-posten näher zu prüfen. An Arbeitslohnunterstützung wurden gezahlt 328 177,34 Mk. Das sind über 100 000 Mk. mehr als im Jahre 1912, wo diese Summe 226 775,77 Mk. betrug. Deutlicher kann der wirtschaftliche Niedergang nicht wieder gespiegelt werden. Für Reise, Umgang, besondere Postfälle, Invalidität wurden zusammen 88 638,21 Mk. ausgegeben. Der Aufwand für Sterbefälle belief sich auf 116 164,04 Mk. und für Krankenunterstützung wurden gezahlt 805 096,43 Mk. Die Unterstützung bei Streiks, Waghregung und Ausperrung erforderte aus den Haupt- und den Lokalkassen zusammen 459 448,53 Mk. gegen 348 939,26 Mk. im Jahre 1912. Also auch hier wurden weit über 100 000 Mk. mehr gezahlt.

Die übrigen Ausgaben zeigen im Vergleich mit denen im Jahre 1912 keine erheblichen Abweichungen. Bedauerlich ist es und kann nicht stark genug gerügt werden, daß einige Gewerkevereine mit ihren Angaben noch im Rückstande sind und deshalb in dieser Tabelle nicht aufgeführt wurden. Dadurch ist das Bild nicht ganz genau, was im Interesse der Sache nicht wünschenswert ist. Bis in den Juni hätten wahrlich diese Zusammenstellungen überall erfolgen können.

Nebenfalls lassen die aufgeführten Zahlen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß die Arbeiter in den Deutschen Gewerkevereinen eine Organisation finden, auf die sie in allen Notlagen des Lebens mit Sicherheit rechnen können. Dies kommt auch im Vermögensstande deutlich zur Geltung, über den Tabelle II Auskunft gibt. In den Lokalkassen aller Gewerkevereine befanden sich Ende 1913: 1 432 815,14 Mk. gegen 1 512 669,77 Mk. im Vorjahre. Die Lokalkassen weisen einen Gesamtbestand von 296 712,98 Mk. auf gegen 316 181,57 Mk. In beiden Klassen ist das Vermögen etwas gesunken. Das kann auf den ersten Blick auffallen, weil ja die Gesamteinnahmen größer waren als die Gesamtausgaben. Indessen waren fast alle Gewerkevereine im abgelaufenen Jahre gezwungen, Wertpapiere zu verkaufen. Dabei sind infolge des niedrigen Kursstandes nicht unbeträchtliche Verluste zu verzeichnen gewesen, die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommen. In den Stammkassen hat sich das Vermögen etwas erhöht. Es ist nämlich von 1 278 904,76 Mk. auf 1 280 400,09 Mk. gestiegen. Eine Zunahme weist auch das Vermögen in den Begräbniskassen auf; es stieg von 1 892 329,55 Mk. auf 1 456 412,80 Mk. Das Gesamtvermögen der Deutschen Gewerkevereine einschließlich des Verbandes betrug im Jahre

Einnahme.

Tabelle I.

Table with columns: Name des Gewerbezweigs, Zahl der Mitglieder, Einnahmen aller Klassen, Ausgaben, Unterstutzung bei: Arbeitslosigkeit, Reise, Umgang, Notfällen, Krankenfallen, Sterbefallen.

An der Statistik haben sich nur 8 Vereine mit 624 Mitgliedern beteiligt.

Tabelle II.

Vermögensbestand der Deutschen Gewerbetriebe und ihres Verbandes am 31. Dezember 1913.

Table with columns: Name des Gewerbezweigs, Hauptklasse, Totalklassen, Krankenkasse, Begrabnis-kasse, Gesamtvermogen.

Einschließlich des Inventars. 8 Vereine haben nur das Vermogen angegeben.

1913: 4 466 341,01 M. gegen 4 500 085,65 M. Der verhaltnismassig geringe Ruckgang ist wie folgt aus den durch den Verkauf von Wertpapieren erlittenen Verlusten zu erklaren.

großen Bewegung abzusehen ist. Betraechtliche Kutzungen der Akkordlöhne, die den Arbeitern einen Minderverdienst brachten, waren die Ursachen, aus denen im Januar verschiedene Abteilungen der Linke-Sofmann-Werke die Arbeit niederlegten.

Dieser Lohnkampf zieht nun nicht nur durch seine lange Dauer, sondern auch durch die große Zahl der beteiligten, meist verheirateten Arbeiter weitere Kreise in Mitleidenchaft. Die Kaufkraft der Arbeiter, die wohl von ihren Organisationsunterstutungen in angemessener Höhe erhalten, ist naturgemass herabgemindert; die Geschäftswelt spürt das sehr deutlich, und die Bùrgerschaft von Breslau hat schon vor einiger Zeit in öffentlichen Versammlungen für die Arbeiter Partei genommen.

Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 26. Juni 1914.

Die Notwendigkeit eines Reichseinnigungsamts, dessen Errichtung von den Deutschen Gewerbetriebern nun schon seit einer Reihe von Jahren gefordert wird, ergibt sich neuerdings aus den langen Dauer des Streiks und der damit verbundenen Auspöhrung auf den Linke-Sofmann-Werken in Breslau. Rund 22 Wochen sind nun schon ins Land gegangen, ohne daß ein Ende dieser

wendigkeit der Schaffung eines Reichseinnigungsamtes mit aller Deutlichkeit aufs Neue beweisen, zumal hier auch das Staatsinteresse berührt wird. Die Linke-Sofmann-Werke liefern ihre Lokomotiven und Waggons an die Staatseisenbahnen. Diese Lieferungen unterbleiben jetzt, weil mit den ungeliebten Arbeitern, die noch im Wert tätig sind, nichts geliefert werden kann. Das Eisenbahnministerium wäre hier zunächst die Notwendigkeit der Firma anzusehen, nachdem der Gewerbegerichtsvorsitzende in Breslau keine Zugeständnisse der Firma erzielen konnte.

Ein Stück werttätiger Sozialpolitik fordert der Deutsche Käuferbund von den auf Urlaubsreise befindlichen Privatangestellten. Die Mahnung sollte aber auch von den Arbeitern beherzigt werden, die in die glückliche Lage kommen, ihren Urlaub anderswo zu verleben. Die Arbeitsverhältnisse der Gastwirtschaftlichen (Kellner, Köche usw.) sind vielfach so ungünstig und die Selbsthilfebemühungen oft noch so wenig vorgebracht, daß eine gewisse Mitarbeit des reisenden Publikums an sozialen Fortschritt dieser Arbeiter-schicht recht ermutigt erscheint.

Die Bescheidene Arbeiter-schutzbestimmungen, um deren Ausbau die Gastwirtschaftlichen und die Gesellschaft für Soziale Reform seit Jahren vergebens bemüht sind, werden sehr oft übertritten. Die Gewerbeaufsicht und die örtliche Polizei reichen zur Kontrolle weitaus nicht aus; die Strafen für Uebertretungen fallen zu gering aus, um erziehlisch zu wirken. Darum ist die Hilfe des sozialem Denken erzeugten Publikums notwendig. Im Sinne des Käuferbundes bitten wir die Kollegen, darauf zu achten, ob die Bundesrat-

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Wirden den sozialdemokratischen Organisationen gegenüber.

Mit Recht wirft dazu der „Vorwärts“ die Frage auf, wie sich die Polizei diesen gelben politischen Berechnungen gegenüber verhalten wird.

Ein neuer Rabattanspruch. Die Rabattsysteme schieben wie Pilze nach warmem Sommerregen aus dem Boden. Raum ist für eine Rabattsysteme von den Konsumenten abgelehnt, so meinet sich ein anderer fündiger Kopf, der das Bild der Menschheit durch eine vielleicht noch unmöglichere Konstruktion fördern will.

Da auf dem Gebiete vernünftiger Versicherung gegen Unfall, Krankheit und dergleichen einwandfreie Leistungen nur Genüge zu verzeichnen sind.

wäre es ein äußerst bedenkliches Attentat auf die Vernunft und das eigene Wohl, wenn das neueste Rabattsystem Eingang in Kaufkreise fände.

Gewertvereins-Teil.

Hagen. Am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet in Böhle im Lokale von Abraham eine Ortsverbandversammlung statt.

Hagen-Schwelm. In den hiesigen Kreisen sind nun die Wahlen der Bezirksamt Versicherungserhaltungsamt erledigt, und wir können mit Zufriedenheit auf das Resultat zurückblicken.

Verbands-Teil.

Berlin. Disfuterklub der Deutschen Gewertvereine (G.-V.). Verbandsabend der Deutschen Gewertvereine, Greifswalderstr. 221-23.

Orts- und Bezirksvereine. Bremen (Ortsverband). Jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Vertreter-Erklärung im Kurhops Gesellschaftsraum, Bremen, Reichenstraße.

Anzeigen-Teil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

Der Gewerkverein Jahrgang 1913 mit feinem Papier gedruckt, dauerhaft gebunden, für Verbandsgenossen und Vereinsbibliotheken.

Teilzahlung Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Feldstech., Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Spielwaren, Koffer usw.

Hohenhausen (Ortsverband). Durchreisende Kollegen (eben Berufes erhalten Reiseunterstützung beim Kollegen R o h l, Kochstr. 10.

Breslau (Ortsverb.). Durchreisende arbeitslose Kollegen erhalten 75 Pfg. Ortsbeitrag bei Dittmar, Fischerstr. 666.

Burg b. Magdb. Durchreisende Kollegen erhalten 50 Pfg. Ortsverbandsgeld beim Kassierer Otto Fie b, Weinbergstr. 21.

Nachen (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten 1 Mk. Reiseunterstützung in dem Arbeiterssekretariat Nachen, Jüllcherstr. 77.

Saale a. S. (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Ihr Ortsverbandsgeld (Erfüllungskarten im Werte von 1 Mark beim Kassierer ihres Berufes, Kollegen unverdieneten Berufes beim Ortsverbandskassierer Karl R o p p e Große Steinstraße 10, S. IV.

Wisdam (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfg. Ortsbeitrag bei dem Kassierer ihres Ortsvereins.

Nachen. Durchreisende erst im Winterhalbjahr 1 Mark und im Sommerhalbjahr vom 1. April bis 1. Oktober 75 Pfg. bei G. Gerde, Mend. Graben 80.

Friedrich Naumann. Neudtschische Wirtschafspolitik 8. Veränderte Auflage. Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“), G. m. b. H. Berlin-Schöneberg 1911.

Hirna (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfg. Unterstützung beim Ortsverb.-Kassierer P. Krumbiegel, Schiffstr. 19.

Gera (Ortsverband). Die Unterstützung an durchreisende Gewertvereinskollegen wird ausbezahlt bei G. S ch e i d e r, Bischofsstr. 62.

Hr. Stargard (Ortsverband). Durchreisende Gewertvereinskollegen erhalten 0,75 Mk. bei dem Ortsverbandskassierer E. G e r r m a n n, Markt 32.

Schütz (Ortsverb.). Durchreisende Arbeitslose erh. Unterstützung bei Eubig, Baugnerstraße 26, Seitenhaus 3. Etage.

Kathenow (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 75 Pfg. Ortsverbandsgeld beim Kassierer Aug. S ch ü d r, Semlinstr. 23.

Schwelm (Westfalen). Durchreisende Gewertvereinskollegen erhalten an Unterstützung 60 Pfg. beim Ortsverbandskassierer Ernst Breuer, Kaiserstr. 5.

Oberhausen (Ortsverb.). Durchreisende Kollegen erhalten 1 Mark Unterstützung im Bureau, Bülowestraße 67.

Schweidnitz (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten Befreiungskarten im Werte von 75 Pfg. bei allen Ortsvereinskassierern. Kollegen, welche hier keinen Ortsverein haben, erhalten die Karten beim Ortsverbandskassierer Ad. Reinert, Margarethenplatz 13.

Wremberg R.-L. (Ortsverband). Durchreisende Kollegen erhalten das Ortsverbandsgeld beim Ortsverbandskassierer. Otto R e f f e r, Bangstr. 46 I. Mittags von 12-1 Uhr und abends von 6-7 Uhr.

Der Zentral-Arbeitsnachweis der Berliner Ortsvereine (A.-V.-Verein) NO. 55, Greifswalderstraße 221-23 wird hiermit jedermann zu unentgeltlicher Vermittlung empfohlen.